

Corona-Lage an den Schulen verschärft sich

Verwirrende Pandemie-Strategien Immer mehr positive Fälle in Basel-Stadt und Baselland, Klassen in Quarantäne und verärgerte Eltern – kommt die Maskenpflicht zurück? Droht ein zweiter Schlotterwinter?

Tobias Gfeller

Am Dienstag informierte Thomas Schmid, Rektor der Primarstufe Binningen, sämtliche Eltern über die aktuelle Corona-Lage an den Schulen. Und die hat es in sich: 15 Kinder und Lehrpersonen sind aufgrund positiver Tests in Isolation, 33 Schülerinnen und Schüler und zwei Lehrpersonen in Quarantäne. Sieben Klassenpools der Binninger Primarschule waren beim Breiten Testen Baselland am Dienstag positiv.

Die Primarschule Binningen ist bei weitem kein Einzelfall, wie ein Blick auf die Fallzahlen und Quarantänefälle an den Baselbieter und Basler Schulen zeigt. In Basel-Stadt hat sich die Positivitätsrate, also der Anteil an Klassenpools bei den Massentests, der positiv ausfällt, gemäss Anne Tschudin, Sprecherin des Gesundheitsdepartements (GD), in den letzten Wochen jede Woche verdoppelt. Aktuell befinden sich in Basel-Stadt fünf Klassen in Klassenquarantäne. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Baselbiet, wo sich – Stand Dienstag – 497 Schülerinnen und Schüler sowie elf Lehrpersonen in Quarantäne befanden. Die meisten Fälle werden in Baselland und Basel-Stadt auf Primarstufe registriert.

Lokale Verschärfungen

Aufgrund der steigenden Fallzahlen ist auch die Stimmung rund um die Schulen angespannt. Immer öfter werden strengere Massnahmen gefordert. Es werde laufend über zusätzliche Schutzmassnahmen wie die Maskenpflicht an den Schulen diskutiert, versichert Tschudin. Pädagogische und epidemiologische Überlegungen würden dabei sorgfältig



Steigende Infektionszahlen an den Schulen in beiden Basel stellen Behörden und Lehrer vor grosse Probleme. Foto: Franziska Rothenbühler

gegeneinander abgewogen. Zu konkreten Massnahmen möchte sich das GD derzeit aber nicht äussern.

Auch die Baselbieter Gesundheitsdirektion verzichte aktuell auf eine generelle Verschärfung, betont Sprecher Rolf Wirz. Die Strategie laute weiterhin, auf lokale Ausbrüche mit lokalen Verschärfungen zu reagieren.

Dass sich die Corona-Lage an den Schulen verschärft hat, bestätigt auch Philipp Loretz, Vizepräsident des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland (LVB).

Problematisch werde es, wenn immer mehr Klassen in Quarantäne geschickt würden und Fernunterricht brauchten. «Der permanente und gleichzeitige Wechsel zwischen Präsenz- und Fernunterricht ist für die Schulen fast nicht zu stemmen.»

Loretz fordert bessere Lüftungskonzepte, ansonsten drohe, wenn die aerosolbedingte Ansteckungsgefahr nur mit Lüftung verringert werden könne, ein zweiter «Schlotterwinter». Mögliche Verschärfungen der Massnahmen werde der LVB mittragen.

Auch die Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt (FSS), die Vertretung der Basler Lehrpersonen, forderte am Dienstag in einem Schreiben, dass über die Einführung weiterer Schutzmassnahmen nachgedacht werde. Eine flächendeckende Maskenpflicht sei aber noch nicht nötig. Die FSS könnte sich aber eine «punktuelle Maskenpflicht» besonders an Primarschulen vorstellen, um dort situativ auftretende Ansteckungsketten zu unterbrechen. Die FFS wirft Erziehungsdirektor Conradin Cramer (LDP) vor, er

«Der permanente Wechsel von Präsenz- und Fernunterricht ist fast nicht zu stemmen.»

Philipp Loretz
Vizepräsident Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland

wolle die Diskussion über die Situation an den Basler Schulen bisher nicht führen. «Unser Berufsverband wurde bis jetzt stets vor vollendete Tatsachen gestellt, welche in den vorherigen Absprachen zwischen Erziehungsdepartement und Gesundheitsdepartement schon beschlossen worden waren.»

Nur die Hälfte testet

LVB-Vizepräsident Loretz lobt den Kanton Baselland für das Funktionieren der Massentests an den Schulen. Dass an gewissen Schulen und Klassen nur die Hälfte der Schülerinnen und Schüler oder sogar noch weniger teilnahmen, sei hingegen «enttäuschend». Eine Teilnahmepflicht für alle Schüler sowie Lehrpersonen kommt für beide Kantone nicht infrage. Dafür fehle auch die rechtliche Grundlage, stellt Simon Thiriet, Sprecher des Basler Erziehungsdepartements, klar. Rund 75 Prozent der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen nehmen am Breiten Testen Baselland teil. Auffallend ist gemäss kantonaler Statistik, dass die Anzahl Tests an Baselbieter Schulen im Vergleich zum Höchststand im Mai zurückgegangen ist.

Kürzlich erklärte Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, es werde aufgrund von positiven Fällen bei Lehrpersonen für Schulen schwieriger, kurzfristig Stellvertretungen zu finden. Loretz und Thiriet bestätigen Röslers Aussage. Für das Basler ED sei dies die aktuell grösste Herausforderung, so Thiriet. Deshalb existiere eine sogenannte Springer-Administration, die jeden Tag Ersatz von Lehrpersonen organisieren.